

M_if_then_else_org

if, then, else

Stand: 24.5.205

Simone Egger
Max Zeidler

titel

Sensation Schwabylon. Ausgrabungen

termine

XIII 1.6. <review>
IX 2.6. <document>
IX 3.6. <draft>

ablauf

```
<> on display: öffentlich sichtbar
<> gespräch, austausch: öffentlich, ansprechbar

so 1.06. <review>
10:00 einrichten, anliefern </alvh/se/mz>
13:00 Mittagspause </alvh/se/mz>
14:00 Arbeit am Material </alvh/se/mz>
18:00 zu Tisch, Brotzeit </alvh/se/mz>
22:30 Feierabend </mz>

mo 2.06. <document>
09:30 [1] Migrationstour </mz>
10:00 Arbeit am Material </se>
12:30 Ankunft Forum </mz>
13:00 Mittagspause </se/mz>
14:00 Arbeit am Material </se>
14:00 [Zeitzeug*in] </mz>
15:00 [Zeitzeug*in] </mz>
16:00 [Zeitzeug*in] </mz>
18:00 zu Tisch, Gespräch, Arbeit, Stand </alvh/se/mz>
19:15 Abfahrt </alvh>
22:30 Feierabend </mz>

di 3.06. <draft>
10:00 Arbeit am Material </se/mz>
13:00 abschliessend </se/mz>
13:30 [2] Demokratie-tour </mz>
17:15 Rückkehr ins Forum </mz>, zusammenpacken
21:45 Schlüsselgespräch <sb/mz>
22:00 Feierabend & Abfahrt </mz>
```

Anmerkung – an und für eine Öffentlichkeit:

... um die Auseinandersetzung mit der *Sensation Schwabylon* in das vorhandene Setting zu integrieren, gibt es eine öffentlich lesbare Routine, die zwischen **Einsehbarkeit** und **Ansprechbarkeit** unterscheidet. Zudem spielt in diesem Zusammenhang das Urheber*innenrecht eine wesentliche Rolle: das Fotografieren von gezeigtem, ausgelegtem Recherche-Material ist für das Publikum nicht gestattet.

text

In Anlehnung an den US-amerikanischen Stadtforscher Mike Davies graben Simone Egger und Max Zeidler in der Vergangenheit der Stadt (City of Quartz 1990). Die Freizeitstadt Schwabylon hat von 1973 bis 1979 existiert. Geplant und gebaut im Norden der Münchner Leopoldstraße, wurde das Experiment schon nach kurzer Zeit wieder abgebrochen – ohne den damit verbundenen Ideen entsprechend Platz einzuräumen. Der Ort wurde im Laufe der Zeit mehrfach überschrieben.

Was geblieben ist, sind Ansichten und Vermutungen – was Genaueres weiß man in der Regel nicht. Simone Egger und Max Zeidler machen sich ausgehend von der nicht mehr vorhandenen Sensation Schwabylon auf die Suche nach Utopien für die Stadtgestalt von morgen. Im ganzheitlichen Sinne einer Kulturanalyse forschen sie nach den Konstellationen der Zeit und spüren den Ereignissen rund um den Bau sowohl historisch archivalisch als auch empirisch nach. Dazu sprechen sie mit Akteur:innen, die in den 1970er Jahren selbst beteiligt waren und/oder sich an Entscheidungen von damals erinnern, besuchen Archive, sichten Bilder und Pläne und kehren immer wieder an den einstigen Standort des Schwabylon als Ausgangspunkt zurück.

glossar

Schwabylon-Areal: Dieses "Stadt in der Stadt"-Projekt an der nördlichen Münchner Leopoldstraße, ein Prototyp heutiger "Wohnen, Leben, Arbeiten"-Quartiersentwicklungen, hat bei seiner finalen Eröffnung im November 1973 so viele Fragen der Nachhaltigkeit versucht zu beantworten, mit denen wir uns heute noch tagtäglich herumschlagen: bezahlbarer Wohnraum (Apartment-Wohnhochhäuser, die bis heute noch stehen), "Freizeitstadt für die klassenlose Gesellschaft" ("Pop-Bunker" mit aufgehender Sonne auf der Fassade, mit Restaurants, Geschäften, Agora, Schwimmbad, Sauna, Eislaufhalle - abgerissen schon 1979), Ärztehaus, Hotel mit Disco "Yellow Submarine" (abgerissen trotz BürgerInnen-Protesten 2013), Bürohaus (steht noch), Verkehrsproblematiken, Immobilienspreck eines Investors vs. Verwirklichung von Avantgarde-Ideen, etc...

(mz)

notiz

Stadtführungen

Max Zeidler

siehe auch:

www.stadtfuehrer-max.de

[1]

2.6.

09.30-12:00

MZ: Migrations-Tour (ab Jakobsplatz)

(mit SchülerInnengruppe - bitte bei Interesse vorab bei MZ anfragen)

[2]

3.6.

14:00-16.30

MZ: Demokratie heute (DGB / MVHS)

(ab Marienplatz)

draft

Im Gespräch / In der Öffentlichkeit / Nicht in Klausur / Schreibstube Schwabylon geschlossen / Schausammlung / Zeitzeug:innen / Gespräche / Das Archiv spielt konzeptionell und materiell eine zentrale Rolle / Private Bestände / Diverse Versatzstücke / Familienaufstellungen / Wer schreibt welche Geschichte der Stadt? / Öffentliche Sammlungen / Kollektives Arbeiten / Wer weiß was? In Klausur / Unterlagen sichten / Themen kategorisieren / Wissensstände synchronisieren / Dichte Beschreibung der Ereignisse und Perspektiven auf die Freizeitstadt / Fokussieren / Aktennotiz: Die Bezeichnung „Schwabylon“ meint nicht nur die gebaute Sensation mit der gelb, orange, roten Sonne, sondern einen ganzen Stadtteil im Norden von Schwabing. Der Großteil der Anlage ist bis heute erhalten und wurde erst in jüngster Vergangenheit weiterentwickelt / Abgerissen wurde kein „Popbunker“ für 160 Millionen DM, lediglich die Freizeitstadt im Zentrum der Anlage (40 Millionen DM) wurde mangels Nachnutzung 1979 abgebrochen / Im Dezember 1973 war der Zukunftsforscher Robert Jungk in der Buchhandlung Gutfeld im Schwabylon zu Gast / Hinweis auf weitere Veranstaltungen dieser Art / Notiz aus dem Akt: fällt aus. / Anfang 1974 ziehen sich die Verantwortlichen zurück / Wie wird es weitergehen? / Eine Kulturanalyse geht vom ganzheitlichen Erfassen eines Phänomens und seiner Konstellationen aus / Im Norden von München / Ausgrabungen in der Stadt der Zukunft / In der Zukunft der Stadt / Schwabylon / Utopie / Collage / Asbest / ...

zitat

https://www.instagram.com/p/DKd6XFCobhG/?img_index=1

“Freizeit als Befreiungszeit.

Das sozio-ökonomische Modell des Freizeitverhaltens beruht auf einer systemfreien Verflechtung profitloser Tätigkeiten ohne Abhängigkeit. Darin besteht eine noch nicht wahrgenommene Chance der reichen Zivilisation. Freizeit ist auch Lernzeit und als solche von der Arbeit nicht zu trennen; sie findet täglich statt und erfaßt alle Komplementärbereiche zur Mußarbeit.

Freizeitaktivität heißt Teilnahme, Rollenwechsel und spielerische Aktivität ohne Gruppenegoismen; sie erfüllt eine echte Erholungsfunktion und ist nur in einem rehumanisierten urbanen Milieu möglich.

Selbstbestimmung und Wahlfreiheit sind ebenso Voraussetzungen der erfüllten Freizeit wie die Askese, nicht konsumieren zu müssen.“ schreibt Justus Dahinden in seiner Publikation Stadtstrukturen für Morgen. Analysen Thesen Modelle, erschienen 1971 im Verlag Gerd Hatje.